

# Der Adler

Jahrgang 26 • Ausgabe 3/2010 • Truppenzeitung des Stabsbataillons 6

Fotos: Bundesheer/Milkdo Salzburg



## Übergabe Tragtierzentrum

Seite 16



## Kommentar des Kommandanten Stabsbataillon 6

Das zweite Halbjahr 2010 ist bereits ange-  
laufen und ich darf Ihnen, verehrte Leser und  
Leserinnen unserer Truppenzeitung „Der Ad-  
ler“ und Freunde des Stabsbataillon 6, einige  
Details über die letzten Monate sowie einen  
Kurzabriss für das 3. Quartal darstellen.

### Ausbildung Kader und Miliz

Ende Juni 2010 war die beordnete Waf-  
fenübung für alle Einheiten ein be-  
sonderer Aufgabenbereich. Am 23.  
Juni rückten über 140 Milizsoldaten  
verschiedener Dienstgrade und aller  
beim Stabsbataillon 6 möglichen  
Waffengattungen zu den Einhei-  
ten ein. Nach einer kurzen Ein-  
gewöhnungsphase und Informa-  
tionen über die Neuerungen beim  
Stabsbataillon 6 einschließlich  
der neuen Vorschriftenlagen in  
den Waffengattungen, verlegte das Stabs-  
bataillon 6 zur weiteren Ausbildung auf den  
Truppenübungsplatz Lizum/Walchen. Neben  
der Förderung der Gebirgskompetenz wurde  
die neue Schießausbildung und die Zusam-  
menarbeit mit Hubschraubern praktisch ge-  
handelt und durchgeführt. Die Anwendung  
der verschiedenen Ausbildungs- und Fortbil-  
dungsthemen wurden praktisch in einem Ge-  
birgsmarsch angewandt.

Neben der Milizausbildung war im Juni der  
Führungssimulator im Rahmen der 6. Jäger-  
brigade ein Fortbildungshighlight für den Ka-  
der aller Einheiten. Neben der Führung der  
Einheiten und Teileinheiten durch die einge-  
teilten taktischen Kommandanten wurde die  
gesamte Übung, einschließlich des Funk-  
sprechverkehrs, in Englisch durchgeführt.  
Neben diesen Aufträgen wurden die Einrü-  
ckungstermine Mai und Juni 2010 aufgenom-  
men, ausgebildet und die Soldaten aus dem  
Mai-Einrückungstermin bereits zu den Be-  
darfsträgern versetzt. Mit Herausgabe dieser  
Auflage wird auch der Juni-Einrückungstur-

nus in die Funktionen beim Stabsbataillon 6  
übernommen worden sein und die Grund-  
wehrdiener, die seit Feber 2010 den Präsenz-  
dienst ableisten, wurden wieder in die zivile  
Arbeitswelt entlassen.

### Ausbildung und Einsparung – kontrovers?

Nach der Urlaubszeit innerhalb des  
Stabsbataillons 6 zeigt sich der Sep-  
tember bereits mit einigen Aufträgen in  
der Monats- und Quartalsplanung. Das  
Fremdkontingent ist ab 6. September  
auszubilden und die Einjährigen Frei-  
willigen Offiziersanwärter sind eben-  
falls mit Anfang September bei der  
Lehrkompanie Stabsbataillon 6 in  
Absam aufzunehmen und in den  
nächsten Monaten aus- und in der  
Führungsfunktion heranzubilden.

Auch der Oktober 2010 mit dem Vollkon-  
tingent des Stabsbataillons 6 ist zu planen,  
übergreifende Maßnahmen sind zu treffen  
und schlussendlich durchzuführen.

An dieser Stelle darf ich alle Milizsoldaten  
einladen, uns bei der Ausbildung der Einrü-  
ckungstermine als Gruppenkommandanten  
zu unterstützen. Falls Sie Interesse für eine  
freiwillige Waffenübung haben, so wenden  
Sie sich vertrauensvoll an uns.

Zwischenzeitlich wird im Bereich der Öffent-  
lichkeitsarbeit das Edelweißschießen 2010,  
die Roadshow des Bundesheeres, der Traditi-  
onstag und die eine oder andere Angelobung  
in Angriff genommen und abgewickelt.

Die Kaderaus- und -fortbildung steht genau-  
so im Mittelpunkt wie die oben nur ansatz-  
weise skizzierten Unternehmungen und das  
alles unter dem Damoklesschem Schwert  
der Einsparung und Sparsamkeitsideen. Es  
steht außer Zweifel, dass in wirtschaftlich  
schwachen Zeiten auch die verschiedenen  
staatlichen Stellen und Ressorts sich Gedan-  
ken über den effizientesten Einsatz der zur



Foto: Bundesheer/StbB6

## Alle guten Seiten.



Axel Naglich / Joachim Rienhardt

### Mount St. Elias

#### Die längste Skiabfahrt der Welt

Das Buch zum gleichnamigen Kinofilm  
erzählt von einem der entlegensten und  
unberechenbarsten Gipfel der Erde: 5489  
Höhenmeter auf 25 Kilometer Distanz – vom  
Gipfel bis zum Strand am Golf von Alaska.  
Eine Herausforderung, die die beiden  
Tiroler Skialpinisten Axel Naglich und Peter  
Ressmann annehmen ...

106 farbige Abb., gebunden  
ISBN 978-3-7022-3065-4  
240 Seiten, € 24,95



TYROLIA

6020 Innsbruck, Exlgasse 20  
Tel. 0512 / 2233-211, Fax -206  
E-Mail: [auslieferung@tyrolia.at](mailto:auslieferung@tyrolia.at)  
Internet: [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)



**Buchbeschreibung** auf Sei-

te 9. Das Buch ist erhältlich  
bei Tyrolia Buch • Papier Inns-  
bruck, Tel. 0512/2233-0;  
E-Mail: [innsbruck@tyrolia.at](mailto:innsbruck@tyrolia.at)

Partner



**SPARKASSE**   
Imst AG



## Fortsetzung von Seite 2

Verfügung stehenden finanziellen Mittel zu machen haben – aber dies soll unter Bedacht der nächstfolgenden Aufträge für den Einsatz im Inland und Ausland (z.B. im Rahmen der EU) mit Sachobjektivität und Weitblick erfolgen. Hier darf ich die Worte des LA Anton Mattle im Zuge der Angelobung in Nauders verwenden: „Wir dürfen unser Bundesheer nicht zu Tode sparen“.

## Diskussion Wehrpflicht

Auch die bereits aufflammende Diskussion über die Wehrpflicht in Österreich lässt auf einige heiße (politische) Monate schließen und wird sicherlich spannend. Gerade hier, bei einem solchen sensiblen Thema, muss sich jeder verantwortliche Entscheidungsträger – ob politisch oder auch ressortintern – im Klaren sein, dass diese Entscheidung – wie diese auch ausgehen möge – eine jahrelange Wirksamkeit und Nachhaltigkeit für die österreichische Gesellschaft einschließlich der politischen „Nachfolgelandschaft“ haben wird. Hier darf nicht mit populistischen und Wählerstimmen entscheidenden Argumenten, sowie mit „Einsparungsvorstellungen“ herangegangen werden, hier muss mit Sachkompetenz und im Sinne der gesetzlichen Vorgaben (siehe verfassungsgesetzliche Bestimmungen) die Entscheidung gefällt und in weiterer Folge verantwortet und getragen werden. Dem gegenüber ist der Wehersatzdienst ebenso unter den gleichen Parametern zu betrachten wie der Wehrdienst. Man sieht diese Materie ist nicht so leicht, wie in den Medien und durch einige Politiker dargestellt, zu betrachten – diese Materie ist komplexer als dies der erste Anschein verspricht.

Aber wie bereits angeführt, es werden in dieser Sache sicherlich „heiße Monate“ werden und wie die Wehrpflicht für einige Politiker nun „in Stein gemeißelt“ ist, wird im Rahmen dieser Debatte zu beobachten sein – spannende Monate sind garantiert!

Schlussendlich – die weiteren Monate sind skizziert, das 2.Halbjahr hat bereits in auftragsmäßiger Sicht ihren Schatten vorausgeworfen, die politischen Diskussionen lodern auf. Die Einsparungstendenzen werden nicht weniger werden und eine gleichgeschaltete Reduktion der Aufträge parallel der politisch geforderten Einsparungen sind nicht am Horizont zu erblicken.

Aber – als Kommandant des Stabsbataillons

**Redaktionsschluss  
am 30. Oktober 2010**

[harald.hintner@chello.at](mailto:harald.hintner@chello.at)

6 kann ich Ihnen versichern, dass solange es Möglichkeiten gibt die Aufträge zu erfüllen, dies der Kader des Stabsbataillons 6 mit allen ihren Kräften und für unsere Bevölkerung gemäß unserem Wahlspruch erfüllen wird und so verbleibe ich mit

„Allzeit voran – **SCHNELL • STARK • MODERN**“

Ihr  
Bataillonskommandant



Oberstleutnant  
Friedrich Ölböck, MSD

## Beförderungen

### Wachtmeister

Zgf Manuel Vierthaler

### Oberwachtmeister

Wm Norbert Hessel

Wm Jakob Hirschnbichler

### Stabswachtmeister

OwM Gernot Bierlein

### Oberstabswachtmeister

StWm Günther Paulmichl

### Offizierstellvertreter

OStWm Anton Heubacher

### Vizeleutnant

OStv Nikolaus Madersbacher

OStv Hansjörg Runggatscher

**Wir gratulieren!**

## Impressum

### Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Rep. Österreich/BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

### Redaktion:

BMLVS, Kdo Stabsbataillon 6, Standschützenkaserne, Kranebitter-Allee 230, 6020 Innsbruck, Telefon: 050201-6131100.

### Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von S 1 & Offz ÖA, Obstlt Wolfgang Hortner – „woho“.

### Druck:

Konzeptdruck & Design – Neururer, Innsbrucker Straße 47, 6130 Schwaz, Tel. 0 52 42 - 63 2 90.

### Kommandant:

Obstlt Friedrich Ölböck, MSD.

### Grundlegende Richtung:

Information aller beim StbB 6 beorderten Soldaten. „Der Adler“ ist eine Zeitung von Soldaten für Soldaten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. „Der Adler“ wird kostenlos an Soldaten und Angehörige des Stabsbataillons 6 gesandt.

### Auflage:

„Der Adler“ erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren.

[www.konzeptdruck.at](http://www.konzeptdruck.at)

**KONZEPT  
DRUCK & DESIGN**  
NEURURER  
SCHWAZ

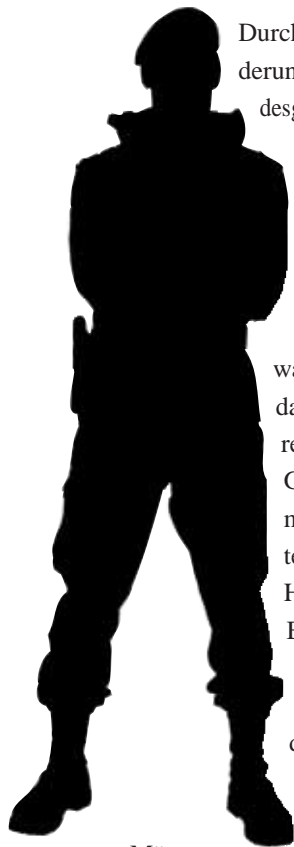
**DIE KLEINE DRUCKWERKSTATT  
MIT FACHKOMPETENZ!**

**Wir drucken ALLES!**

**GRAFIK & DESIGN | OFFSETDRUCK | DIGITALDRUCK**

Innsbrucker Straße 47 · 6130 SCHWAZ · ☎ 0 52 42-63 2 90 · e-mail: [konzept.druck@chello.at](mailto:konzept.druck@chello.at)

# Die Person im Ausbildungsdienst – der etwas andere Wehrdienst



Durch das Wehrrechtsänderungsgesetz 2005, Bundesgesetzblatt Nr. 58 aus 2005, wurde eine neue Ableistungsform des Wehrdienstes beim öBH geschaffen. Der Grund hiezu war die Möglichkeit, dass auch Frauen ihren Beitrag für die Gesellschaft im Rahmen des Wehrdienstes leisten können. Hier wird nur jener Bereich behandelt, der unmittelbar mit dem Wehrdienst zusammenhängt und nicht jenen Bereich, der bereits den Grundwehrdienst abgeleistet haben, betreffen (Miliz).

Die Person im Ausbildungsdienst, kurz PiAD genannt, ist diese neue Form des Wehrdienstes. Diese kann im „normalen“ bereits laufenden Grundwehrdienst angetreten bzw. anstelle dessen angetreten werden.

## Wer kann nun diese Wehrdienstform ableisten?

Bei den Männern unterscheidet man einerseits zwischen Einjährigen Freiwilligen Offiziersanwärtern (EF) und andererseits Soldaten, die die Unteroffizierslaufbahn einschlagen wollen.

Ersterer kann über die Rekrutierung durch das Heerespersonalamt (HPA) unmittelbar nach Beschluss der Stellungskommission direkt als PiAD seine Ausbildung bei einer Lehrkompanie im öBH zum vorgesehenen Termin (dzt. immer im September) antreten.

Zweiterer wird im Laufe seines „normalen“ Grundwehrdienstes (GWD) in der Dauer von 6 Monaten über die Möglichkeit des Umstieges in das PiAD-System durch den zuständigen Kommandanten und/oder Personalverantwortlichen informiert.

Frauen können sich freiwillig zum PiAD über die zuständige Rekrutierungsbehörde des HPA melden und werden nach Absolvierung des Aufnahmeverfahrens einem Truppenkörper, einem Bataillon, zugeordnet.

## Was unterscheidet nun den PiAD vom normalen GWD?

Die PiAD-AnwärterInnen verpflichten sich, wenn die Voraussetzungen durch die Probanden erfüllt werden, grundsätzlich für 1 Jahr die Ausbildung beim öBH zu absolvieren (Verlängerungsoption um weiterer 6 Monate vorhanden). Bei Männern wird gegebenenfalls die GWD-Zeit angerechnet (falls z.B. im laufenden normalen GWD umgestiegen wird). Sollte der angehende Soldat früher als vereinbart seinen „Arbeitsvertrag“ kündigen (Austritt vor dem 6. Monat), so wird er ex lege dem „normalen GWD“ wieder zugeordnet und es ist ein Teil des erhaltenen Entgeltes (Taggeld) an die Republik zurückzuzahlen. Ist der Austritt nach dem 6. Monat (z.B. bei EF-Offiziersanwärtern), so ist die

Rückzahlungsrate negativ progressiv, das bedeutet, dass im 12. Monat ein geringerer Wert zurückzuzahlen wäre als bei einem früheren „Ausstieg“. Die jeweilige Höhe wird nach dem Heeresgebührengesetz (HGG) durch das HPA festgesetzt. Natürlich

gibt es auch Gründe, die keine Rückzahlung auslösen (z.B. aufgrund eines Dienstunfalles oder Schwangerschaft bei Frauen).

Das System PiAD wurde vor allem für den Kaderpersonalmachwuchs beiderlei Geschlechts geschaffen.

## Welche Voraussetzungen sind für den PiAD notwendig?

Der/die ProbandIn wird vor Antritt des PiAD durch das HPA im jeweiligen Prüfzentrum einer Auswahltestung unterzogen. Diese Auswahltestung erstreckt sich von einem gesundheitlichen über sportlichen Teil bis zu einer psychologischen Testung. Auch wird eine militärische Sicherheitsüberprüfung bei dem Probanden durch die militärischen Dienststellen durchgeführt (diese ähnelt einer Leumundüberprüfung im zivilen Bereich).

## Was bietet das öBH im Rahmen des PiAD-Systems?

- Verdienst (Taggeld) in der Höhe von ca. € 850 (im Gegensatz zum normalen GWD: ca. € 270)
- Freie Familien- und Kulturfahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
- Wohn- und Familienbeihilfen im Anspruchsfall im gesetzlichen Ausmaß
- Erlangung des nächsten Dienstgrades nach erfolgtem Ausbildungsabschnitt
- Ausbildung in weiterer Folge für eine Kaderfunktion (Start in die BerufssoldatenInnen-Laufbahn)

## Information gibt es wo?

Falls Sie Interesse haben, diese Art des Wehrdienstes beim österreichischen Bundesheer zu leisten bzw. noch weitere Informationen dazu benötigen, so wenden Sie sich vertrauensvoll und unverbindlich an:

- die Stellungskommission Innsbruck/Militärkommando Tirol, Conradkaserne, Innsbruck
- das HPA/Rekrutierungsstelle Innsbruck, Conradkaserne, Innsbruck
- das Stabsbataillon 6, Kommando, Standeschützenkaserne, Innsbruck



# Blauhelme auf CIMIC-Erkundung

## Universität – Stadt Hall – österreichisches Bundesheer

Fotos: Bundesheer/MilKdo Tirol



Am 22. Juli erfolgte die zivil-militärische Zusammenarbeit und Erkundung im Rahmen einer Übung mit der Bezeichnung „Native Challenge“ zwischen Kooperationspartner Militärkommando Tirol unter Abstützung 6. Jägerbrigade, freundlicher Unterstützung der Stadt Hall und der Universität Innsbruck. Der universitäre Studiengang „MA Program in Peace, Development, Security and International Conflict Transformation“ verfolgt unter anderem das Ziel ihre Studenten bestmöglich auf eine Verwendung im Rahmen friedensschaffender ziviler Organisationen vorzubereiten. Diese Art von sehr realitätsnaher, praxisbezogener Ausbildung werden ein-

satzerfahrene Spezialisten des ÖBH durchführen. Geübt wird in der Haller Innenstadt die Komponente der Interaktion mit zivilen Verwaltungen, der Bevölkerung des Gastlandes, sicherheitsbewusstes Verhalten in fremdem urbanem Feld, usw. Somit sprachen sie beim Haller Bürgermeister vor. Dieser gestattet die Nutzung der Europa-Hauptschule für das Unterbringen des Headquarters. Natürlich spielt die Polizei eine wichtige Rolle in Bezug auf die Sicherheit. Die Rettung Hall wird kontaktiert. Im Rathauskaffe wird gerne Auskunft erteilt. Aber auch Frisör Seiwald hilft weiter. Beim Juwelier wird das Puzzle an Fragen weiter gelöst. Das Touris-

musbüro weiß Unterkunft von Hotels zu vermitteln und stellt die Stadtpläne bei. UN bringt Hilfe ist der Tenor. Diese muss beiden Seiten, Mehrheit und Minderheit, geleistet werden. Natürlich müssen die Geschäftsleute zum Teil Schutzgelder an „mafiose Türsteher“ leisten. Alle Informationen der einzelnen Teams werden vom UN Hauptquartier zu einer Sicherheitslage in diesem angenommenen Krisengebiet zusammengetragen und analysiert. Diese integrierte Ausbildung in urbanem Umfeld dient der weiteren Professionalisierung und Vorbereitung der Friedensarbeiter von morgen.

F.Sch.

### Beförderungen

zum  
**Leutnant**  
*Fhr Georg Pappenheim*

**Oberleutnant**  
*Lt Florian Zagajesk*

**Oberstleutnant**  
*Mjr Wolfgang Hortner*

### Ehrungen

**Wehrdienstzeichen 3. Klasse**  
*Wm Manuel Vierthaler  
Lt Wm Daniel Berger  
Wm Hans-Peter Bayr  
StWm Rimml Stefan*

**Wehrdienstzeichen 2. Klasse**  
*StWm Gerhard Buchböck  
OStWm Andreas Seidner  
StWm Joachim Kapferer  
Hptm Andreas Peer*

**Wehrdienstzeichen 1. Klasse**  
*Vzlt Nikolaus Madersbacher  
Vzlt Hansjörg Runggatscher  
Vzlt Johannes Auzinger  
Vzlt Walter Schuler  
Vzlt Peter Cresnjar*

**25-jähriges Dienstjubiläum**  
*OStv Andreas Hauer  
OStv Harald Cidey*

*Wir gratulieren!*



### Der Adler Gewinnspiel!



Wer sich auf diesem Foto wieder findet und markiert ist, gewinnt einen Gutschein im Wert von 20 Euro, gestiftet von „holly“



# Chronik

## Woher stammt der Dienstgrad

### Leutnant

Leutnant ist als Lehnwort „Lieutenant“ um 1500 aus dem französischen in den deutschen Sprachraum gekommen. „lieu tenant“ – in Ableitung von „lieu tenir“ – bedeutet im Französi-



schen „Statthalter“, der Wortstamm geht auf das mittelalterliche „locum tenens“ (lat. Statthalter, Stellvertreter) zurück. Im Mittelalter wählte jeder Hauptmann eines Fähnleins einen „Lokotenenten“ bzw. „Leutinger“ als seinen Stellvertreter. In diesem Sinne wird das Wort Leutnant auch im Deutschen verwendet, in romanischen Sprachen ist davon „Tenente“ oder „Teniente“ abgeleitet. Unter den alten französischen Königen war der „Lieutenant du Roi“ der Stellvertreter des Königs im Heer oder in einer Festung. Napoléon Bonaparte erneuerte diesen zwischenzeitlich abgeschafften Titel, indem er den Marschall Soult 1813 als Vizekönig der Pyrenäischen Halbinsel zum „Lieutenant de l'Empereur“ ernannte. In den französischen Streitkräften und zahlreichen anderen Armeen rangiert der Unterleutnant (Sekondeleutnant) als niedrigster Offiziersdienstgrad unter dem Leutnant.

In einigen deutschen Heeren gab es bis ins 19. Jahrhundert die Abstufung Oberleutnant (Premierleutnant) - Leutnant (Secondelieutenant oder Sous-Lieutenant) ohne den Grad „Unterleutnant“.

### Oberleutnant

Oberleutnant bezeichnet den zweitniedrigsten Offiziersdienstgrad in der Bundeswehr (Abk.



Fortsetzung Seite 7

## Geburtstag!



Foto: Bundesheer/Stabsbataillon 6

Unser Militärdekan Mag. Werner Seifert feierte am 19. Juni seinen Geburtstag. Die Offiziere vom Kommando Stabsbataillon 6 luden unseren freundschaftlich verbundenen Militärpfarrer zu einem Geburtstagskaffee in die Cafeteria/Offiziersklubraum in der Standschützenkaserne ein. Neben Torte und Kaffee kam auch der Smalltalk nicht zu kurz.

woho

## Waffen und Gerät



### Maschinengewehr 74

www.bundesheer.at

Seit 1974 ist das Maschinengewehr 74 das Standard-MG des österreichischen Bundesheeres. Im Bild das MG 74 auf einem Fahrzeug montiert.

## Technische Daten

<b>Kurzbezeichnung:</b>	MG 74
<b>Gewicht:</b>	12,0 kg
<b>Kaliber:</b>	7,62 mm
<b>Höchstschussweite:</b>	3750 m
<b>Einsatzschussweite:</b>	600 m (auf Lafette: bis 1000m)
<b>Feuergeschwindigkeit:</b>	theoretisch: 850 Schuss/min praktisch: 250 Schuss/min
<b>Vo:</b>	830 m/s
<b>Munitionszuführung:</b>	Stahlgliedergurt

# Führungsunterstützung

Im Juni fand in der Andreas-Hofer-Kaserne in Absam die simulierte Gefechtsausbildung der 6. Jägerbrigade statt. Ziel war es anhand der Lage Highland, welche einen Teil der Übungsserie Capricorn darstellt, die Bataillonsstäbe und Kompaniekommanden zu üben. Zu diesem Zweck unterstützte das Fachpersonal des Führungssimulators der Theresianischen Militärakademie die 6. JgBrig mit ihrem Know-How und Equipment. Der Aufbau des hierfür notwendigen 1-Gigabit-Ethernet wurde durch die Netzsteuerung der Führungsunterstützungskompanie des StbB 6 geplant und durch die FüUKp und die S6-Abteilung der Brigade in Zusammenarbeit mit der FMI (Fernmeldeinstandsetzung) errichtet und betrieben. Weiters wurden zur Sicherstellung der Führungsfähigkeit der Übungsteilnehmer 7 Funknetze (Kurzwellen und Ultrakurzwellen), ein verlegbarer Anteil des IFMIN Netzes und eine Einbindung der Stäbe in die 3. VE realisiert. Die Planung für die reale Übung im Raum Saalfelden begann bereits Ende 2009 mit der Befehlsausgabe durch den S6 der Brigade. Die Netzsteuerung wurde hierfür mit der Planung des Funknetzes und weiteren Planungsaufgaben betraut. Das System FASAN der Fernmeldetruppschule unterstützte auf Antrag hierbei durch Funksimulationen im Einsatzraum. Daraufhin wurden die erforderlichen Funkverbindungen durch den Funkzug der FüUKp unter Federführung der Netzsteuerung im Gelände praktisch erprobt. Der Aufbau der Netzwerke für die FüSim begann in der Vorwoche der Übung am 31. Mai. Hierfür wurden die FüU-Teile der Brigade vorgestaffelt zur Übung in Absam gesammelt und der FüUKp unterstellt. In Ermangelung eines eigenen Vollkontingentes wurden der Betriebszug der Kompanie durch 6 Rekruten des Pionierbataillon 2 aufgefüllt, welche bereits in der Woche zuvor durch die Kompanie einer Ausbildung in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern unterzogen wurden. Bis zum 2. Juni errichtete die FüUKp den Brigadefechtsstand, 4 Bataillonsgefechtsstände und 18 Arbeitsstationen für die Kompanien, sowie diverse Einrichtungen der Übungsleitung. Es wurden insgesamt bereitgestellt: 43 Anschlüsse zur Einbindung der Arbeitsplätze in die 3.VE, 40 taktische Arbeitsplätze der Simulation, 60 Stabsanschlüsse, 4 Relais und 6 Funkstellen unter Einsatz von, 2 Vermittlungssystemen (großer und

kleiner Verband), 4 LAN-Boxen des LAN-Satzes Brigade, 5 zivilen Switches der Firma CISCO, 6 Längen LWL à 400 m, 9 Längen Mehrfachkabel à 50 m, 49 Längen CAD-5 Kabel à 80m, 4 BFF-34 Alpinrelais, 3 Aggregate, 1 Brennstoffzelle, 19 Kabeltrommeln für 230 V Wechselstrom à 10 m, 20 m und 50 m, 28 Tischverteiler 230 V und 2 Fernbedienungsleitungen.

Dennoch wurde vor allem auch auf die örtliche, strukturierte Verkabelung zurückgegriffen, die aber in manchen Objekten mangelhaft war.

Während der Übung beschränkte sich die Arbeit der Führungsunterstützer auf die Betreuung der Bedarfsträger und Instandsetzung bzw. Austausch von Schadgeräten.

Eine Besonderheit des Einsatzes stellt sicherlich die gleichzeitig durchgeführte Funktionsprobe/Instandsetzung am Vermittlungssystem kleiner Verband des Jägerbataillon 23 durch das Fachpersonal der FüUKp dar.

Alles in allem wurde der Auftrag erfüllt und das eigene Kaderpersonal ist wieder um einige Erfahrungen (gute sowie auch schlechte) reicher geworden. Es hat sich gezeigt, dass auch trotz starker Auslastung mit Aufträgen wie BA-1 Ausbildung, Assistenzeinsatz nach Schengen und etliche Abstellungen im Fernmeldesektor, die FüUKp im Einsatz ihren Mann steht. Es sollte schlussendlich auch noch erwähnt werden, dass Übungen im großen Verband, vor allem für die Führungsunterstützung wesentlich sind, da ein Üben „im eigenen Saft“ durch die Kompanie in Zeiten der Ökonomisierung kaum mehr möglich ist. Übungen erhalten das über Jahre hart erarbeitete und erlernte fachspezifische Wissen des Kadets und aus Sicht der Verfasser hat der Soldat, beginnend vom Grundwehrdiener bis hin zum Kommandanten, das Recht, sein erworbenes Wissen in der Praxis umzusetzen. Denn nur durch Übung und Training kann man sein Wissen erhalten und festigen, aber vor allem ist es auch möglich durch sinnvolle Beübung das Kader zu motivieren.

Hiermit möchten wir, der Kdt NetzStrg Lt Pappenheim und der acting KpKdt Lt Greil, allen Führungsunterstützern, die in diese Führungssimulation involviert waren, einen großen Dank aussprechen.

**Lt Pappenheim, Lt Greil**

Im Juni fand wieder die Haflinger Weltausstellung statt. Das Tragtierzentrum Stabsbataillon 6 war bei diesem großen Event für das österreichische Bundesheer und dem Militärtragtierwesen vertreten. Trotz schlechtem Wetter war die Ausstellung äußerst gut besucht, anwesend auch Landeshauptmann Günther Platter. „Die Haflingerzucht ist eine Tiroler Erfolgsgeschichte, auf die wir mit Recht stolz sein können“, so Platter. Das täglich gezeigte internationale Programm zog die Besucher in ihren Bann: Ob spektakuläre Fahrmanöver, Westernreiten, meisterhafte Akrobatik auf den Pferden, einzigartige Dressuren oder der realitätsnahe Einsatz der Tragtiere des österreichischen Bundesheeres – das vielseitige Einsatzspektrum des Haflingers sprach für sich.



Foto: Bundesheer

## Fortsetzung von Seite 6

OLt) sowie im österreichischen Bundesheer (Abk. Olt) und der Schweizer Armee (Abk. Oblt) bzw. den dritt niedrigsten Offizier in Armeen, die noch einen Unterleutnant kennen.

Der Oberleutnant entspricht einem „Leutnant 1. Klasse“ (Lieutenant First Class/First Lieutenant/1LT) oder schlicht dem „Leutnant“ (Lieutenant). In der NATO hat der Oberleutnant den Rangcode OF-1 (wobei OF für officer steht).

In einigen deutschen Heeren des 19. Jahrhunderts gab es vor 1871 die Abstufung Oberleutnant (Premierlieutenant) (in der franz. Schweiz noch heute gültig) – Unterleutnant (Secondelieutenant) ohne den eigentlichen Grad „Leutnant“.

## Hauptmann

In den Heerhaufen des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit war der Hauptmann ganz allgemein der Anführer (das Haupt), der entweder von den Männern des Verbandes gewählt wurde oder aber als Militärunternehmer die Truppe selber aufgestellt hat. Die Größe des Verbandes konnte stark variieren. Die Hauptleute wurden auf Latein capitaneus („Anführer“, abgeleitet von caput, „Haupt“) genannt, wovon die noch heute im romanischen, slawischen und angelsächsischen Sprachraum bei den Landstreitkräften gebräuchliche Dienstgradbezeichnung Kapitän herrührt.

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde die Verwendung der französischen Bezeichnung Capitaine auch im deutschen Sprachraum gebräuchlich, da die französische Sprache zu dieser Zeit Verkehrssprache in militärischen Kreisen Europas



war und das französische Heerwesen hohes Ansehen genoss.

Als Stabskapitän bezeichnete man in den damaligen Armeen einen Offizier, der sich im Rahmen der Kompaniewirtschaft keine eigene Kompanie leisten konnte und darum als Stellvertreter eines Kompanieinhabers fungierte. Gewöhnlich wurden die Kompanien der drei Stabsoffiziere eines Regiments (Major, Oberstleutnant, Oberst), die durch andere Aufgaben von der unmittelbaren Führung ihrer Kompanie abgehalten waren, von solchen Stabskapitänen kommandiert. Sie

**Fortsetzung Seite 10**

# Partnerschaftsübernahme durch Derfeser

In der Garnison Absam wurde am 9. Juli die Partnerschaftsübernahme zwischen der Firma Derfeser GmbH, Vomp, und der ABCAbwKp/StbB6 in einer kleinen Feier begangen.

Zahlreiche Ehrengäste, darunter der Stabschef der 6.Jägerbrigade, Herr Major Klaus Klingenschmid, der Firmeninhaber Ernst Derfeser, der Vizebürgermeister von Vomp, Klaus Mair, der stellvertretende Kommandant StbB6, Major Peter Nuderscher, Hauptmann Andreas Peer als Kommandant



der ABCAbwKp/StbB6, sowie viele Freunde, Mitarbeiter und Weggefährten der Firma Derfeser konnten zu diesem Festakt begrüßt werden. Die Partnerschaftsübernahme wurde notwendig, da der einstige Partner,

die PiKp/StbB6, vertreten durch den damaligen Kommandanten Major Martin Kaiser, mit 2007 außer Dienst gestellt wurde.

Ernst Derfeser ließ die Partnerschaft mit der PiKp/StbB6 Revue passieren und hob in seiner Festrede die besondere Bedeutung einer Partnerschaft mit dem österreichischen Bundesheer im Allgemeinen und mit der ABCAbwKp/StbB6 im Speziellen sowie die damit verbundenen Synergieeffekte hervor. Auch Hauptmann Andreas Peer freute sich über die Möglichkeit die Partnerschaft übernehmen zu können und hielt fest, dass „diese Partnerschaft nicht nur im Führungskreis gelebt werden wird, sondern auch der Kader sich damit bereits vollinhaltlich identifiziert“.

Nach der Unterfertigung der Partnerschaftserneuerungsur-



Foto: MilKdo Tirol

kunde durch Ernst Derfeser und Hauptmann Peer und Austausch der Partnerschaftsgeschenke, konnte nach Beendigung des Festaktes zum

kameradschaftlichen Teil übergegangen werden und klang bis in den späteren Nachmittag aus.

**WoHo**



frische **Energie** für unser Land!

**tiroler  
wasser  
kraft**

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG



## Aufgeschnappt!

**W**ien. Das österreichische Bundesheer verzeichnet einen höheren Ansturm an Freiwilligen, die ihre Berufschancen bei der Armee versuchen wollen. Bereits im heurigen ersten halben Jahr gaben fast 2000 Freiwillige die Meldungen zur Kaderauswahlüberprüfung ab. Im gesamten Jahr 2009 war die Zahl der Freiwilligen bei 3723 und 2008 zählte man nur 2704 Meldungen.

Ein Grund für den starken Zuwachs ist die Situation am zivilen Arbeitsmarkt und damit verbundene Berufsunsicherheit. Derzeit haben sich 1978 Männer und Frauen beim Heerespersonalamt für das Bundesheer angemeldet, bis Ende 2010 könnte sich diese Zahl auf über 4000 erstrecken.

Auch mit den zu erwartenden Einjährigen Freiwilligen in der Größenordnung von 400-500 Meldung österreichweit, werden die Vorjahreszahlen deutlich überschritten. BM Darabos sieht darin ein „Zeichen, dass das Bundesheer für den jungen Arbeitnehmer attraktiver ist, als in den Vorjahren. Es genießt allen Unkenrufen zum Trotz hohes Ansehen in der Bevölkerung.“ Angesichts schwieriger Arbeitsmarktsituationen sei „es wichtig jungen Menschen Perspektiven zu geben“ und das geschieht beim Bundesheer, meint BM Darabos.

**D**er Wintereinbruch noch im Juni brachte so manchen Schafbauern in Schwierigkeiten. Trotz Wetterwarnsysteme für die Almen und Hütten sind über 300 Schafe im Bereich der Schwarzensteinalm auf 2600m Seehöhe festgesessen. Nur durch den Einsatz des Hubschraubers des österreichischen Bundesheeres konnte Heu auf die Alpe gebracht werden, um die erschöpften Schafe, die seit knapp fünf Tagen ohne Futter waren, mit dem Notwendigsten zu versorgen.

woho

# Ohnmachtsspiele von Georg Haderer

**Der zweite Schäfer-Krimi – ein fesselndes Spiel mit Wahn und Wirklichkeit**

Nebel, Kälte, Innenpolitik... als ob Major Schäfer nicht schon genug mit seinen Depressionen und Angstzuständen zu kämpfen hätte, treten ihm auch noch der Wiener November und ein reformwütiger Innenminister in die Rippen. Wie soll Schäfer unter diesen Bedingungen arbeiten – zumal in der Gerichtsmedizin neben zwei ertrunkenen Frauen auch noch die mumifizierte Leiche eines Drogensüchtigen liegt. Unfall, Unfall, Überdosis, so soll es in den Ermittlungsakten stehen, wenn es nach dem Polizeipräsidenten geht – nur keine überflüssigen Ermittlungen. Doch dass nicht nur mit dem toten Junkie etwas faul ist, steht für den sturen Schäfer fest. Bei seinen Untersuchungen entdeckt er Zusammenhänge, die auf einen Serientäter schließen lassen, der sich seine Opfer nach dem Schema eines Kartenspiels aussucht. Mit seiner Theorie steht Schäfer innerhalb der Polizei weitgehend alleine da – was ihn aber nicht daran hindert, mit seinen Ermittlungen in die Offensive zu gehen...

Georg Haderer führt in seinem zweiten Schäfer-Krimi das Porträt des innerlich zerrissenen und äußerlich kaltschnäuzigen Polizeimajors konsequent weiter: Vor allem die Rückkehr Schäfers in seine Wahlheimat, die Zusammenarbeit mit dem in den letzten Jahren vertrauten Menschen und wie diese durch äußere, beinahe unkontrollierbare Einflüsse sich zu verändern droht steht im Mittelpunkt der Charakterentwicklung. Eine Gratwanderung zwischen knallharter, offener Selbstanalyse und bissigem Humor. Dabei scheut Haderer nicht davor zurück, Schäfer mehr als einmal ordentlich gegen die Wand fahren zu lassen.

Mehr als ein zu Depressionen neigender Ermittler verkraften kann? Vielleicht.

Atemberaubende Spannung, rabiate Gesell-



*“Ohnmachtsspiele“ von Georg Haderer, erschienen im Haymon-Verlag, ist zum Preis von € 19,90 bei TYROLIA Buch Papier Innsbruck in der Maria-Theresien-Straße 15 erhältlich!*

schaftsanalyse und durchgeknallte Komik – Georg Haderers neuer Krimi zeichnet mit Nachdruck das Bild eines unmenschlichen Systems, das sich nur mehr an Quoten und Machterhalt orientiert.

**Bilderrätsel**  
...FINDEN SIE FÜNF UNTERSCHIEDE?



## Fortsetzung von Seite 7

rangierten vor den Leutnants, jedoch hinter den „wirklichen“ Hauptleuten und bezogen auch weniger Sold als diese.

Daraus entwickelte sich die in einigen deutschen Armeen (z. B. in Bayern) noch im 19. Jahrhundert gebräuchliche Abstufung zweier Hauptmannsdienstgrade (z. B. Hauptleute/Kapitäne „1. und 2. Classe“).

Bei der Kavallerie nannte man den einem Hauptmann entsprechenden Dienstgrad bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs Rittmeister.

## Major

Major heißt Vorsteher, Oberer. Dieses Wort wurde im 16. Jahrhundert aus dem Spanischen „mayor“ (zu deutsch: größer, höher) abgeleitet, was seinerseits aus dem Lateinischen, „maior“ oder „maius“, wo es die Bedeutung größer, stärker, bedeutender hat, kommt.

Der Major war ursprünglich der Regimentsmeister. Er hatte, wie der Wachtmeister bei der Kom-



panie, für den Wachtdienst und die Verpflegung des Regiments zu sorgen. Zuerst wurde er deshalb auch mit Obristwachtmeister (oder Oberstwachtmeister) betitelt. Als die Infanterieregimenter in Bataillone unterteilt wurden, war der Major meist Kommandeur eines Bataillons.

Die Rangfolge in der Führung eines Regiments war in absteigender Reihenfolge Oberst - Oberstleutnant - Major. Diese Reihenfolge muss aus der geschichtlichen Entwicklung der Rangbezeichnungen begriffen werden. Folgende Rangbezeichnungen gab es ab dem 17. Jahrhundert im Deutschen Reich in den einzelnen Führungsebenen: siehe Anmerkung (unten).

Im 18. Jahrhundert verdrängte der Titel „Major“ den Rang „Obristwachtmeister“. Sinngemäß wurde der Rang „Generalwachtmeister“ durch Generalmajor ersetzt.

In der preußischen Armee wurden Hauptleute, die es nicht zum Stabsoffizier gebracht, sich aber ansonsten bewährt hatten, mit dem Charakter eines Majors („Charaktermajor“) verabschie-

Fortsetzung Seite 11

## Anmerkung

Kompanie	Hauptmann/Rittermeister	Leutnant	Wachtmeister/Feldwebel
Regiment	Obrist (Oberst)	Oberstleutnant	Obristwachtmeister
Heer	General	General(oberst)leutnant	Generalwachtmeister

# All Terrain Vehicle beim Stabsbataillon 6

**ATV** – klingt wie der gleichnamige Fernsehsender, aber im militärischen Bereich werden mit dieser Abkürzung äußerst wendige, schnelle und moderne Fahrzeuge bezeichnet. ATV steht für **All Terrain Vehicle** – übersetzt: Fahrzeuge für jeden Geländetyp.

Nun nach Übernahme von zwei Quad/ATV durch die Nachschub-Transportkompanie/StbB 6 im Mai 2010 wurde das Kf-Fachpersonal mit der Aufgabe betraut, Kaderpersonal aller Einheiten des Stabsbataillons 6 am Gerät zu schulen. Da dieses Sondergerät, das sich in zivilen Organisationen schon seit langem bewährt hat (Forstdienst, Pistendienste, Bergwacht, usw.), im Bereich des österreichischen Bundesheeres gänzlich unbekannt ist und auch im privaten Bereich eher selten ist, musste das Fachpersonal natürlich auch entsprechend geschult werden. In der ersten Phase wurde diese Schulung durch die Vertragsfirmen durchgeführt und in der zweiten Phase im Schneeballprinzip von Fachper-

sonal zu Fachpersonal fortgeführt. Die Einschulung gliedert sich in den theoretischen Teil und das praktische Fahren. Da diese ATVs auch mit Raupenantrieb für sumpfiges, schlammiges Gelände und auch für Überschneefahrten ausgestat-



alle fast schon „alte Quad-Hasen“. Und so wird sowohl die Arctic Cat 700 Diesel, gespendet von der Tiroler Landesregierung, sowie die Yamaha 700 Grizzly ihrem Einsatzzweck zugeführt und muss sich beim Transport und Verbindung, Versorgung und Sanddienst, Auf-



Foto: Bundesheer

klärung, Scharfschützen, Panzerabwehrtrupp und unzähligen anderen Aufgaben im Sommer und im Winter im schwierigsten Gelände bewähren. Ich persönlich bin absolut überzeugt, dass sich diese Fahrzeugtypen für die anspruchsvollen Aufgaben in einem modernen Heer unter Beweis stellen werden.

Vzlt Peter Cresnjar

# Angelobung in Fulpmes

Die Gemeinde Fulpmes lud das österreichische Bundesheer zum Auftakt des Alpenregionstreffens der Schützenkompanie und Schützenbataillone ein – und das Stabsbataillon 6 nahm diese Einladung für eine Angelobung gerne an.

Foto: Bundesheer/StB 6



Nach einem Einmarsch der anzugelobenden Rekruten des Einrückungstermins Mai 2010 unter den Klängen der Militärmusik Tirol, wurden die Ehrengäste aus Politik, Militär und Wirtschaft durch den stellvertretenden Kommandanten, Major Peter Nuderscher, begrüßt. Unter diesen waren der politische Höchstanzwesende, Abgeordneter zum Nationalrat Hermann Gahr und für den militärischen Teil konnte Generalmajor Mag. Herbert Bauer, Kommandant des Militärkommandos Tirols, begrüßt werden. Die hohe Geistlichkeit wurde durch den Militärpfarrer Dekan Mag. Werner Seifert und den Ortspfarrer von Fulpmes ver-

treten. In den Ansprachen der Höchstanzwesenden wurde auf die Wichtigkeit des österreichischen Bundesheeres als verantwortungsvoller Partner im internationalen und nationalen (katastrophenschützenden) Einsatz hingewiesen. „Trotz der immerwährenden Diskussionen über Sparpakete und Kosteneinsparungen muss die Effektivität des österreichischen Bundesheeres für die österreichische Bevölkerung erhalten werden und bleiben“, so der Grundtenor des NR Gahr. Auch Generalmajor Mag. Bauer hob in seiner Festansprache das unabdingbare Bewusstsein für die Erhaltung des Bundesheeres hervor, indem er

die verschiedenen Tätigkeiten der Rekruten des Einrückungstermins Mai 2010 mit den Arbeiten in einem Wirtschaftsbetrieb mit den Worten, z.B. dass der Kraftfahrer nicht sein Fahrzeug reinigt, sondern dieser für den Erhalt des Fahrzeugwertes durch Wartung verantwortlich sei, verglichen. Auch die zuerlangenden Freundschaften und Kameradschaften, die ein Leben lang halten können, wurden durch die Festredner hervorgehoben und dass der Dienst an der Gemeinschaft, beim österreichischen Bundesheer, eine persönliche Bereicherung darstellen kann und wird. Nach dem Treuegelöbnis und Beendigung des Festaktes konnten die anwesenden Eltern, Freunde und Freundinnen die Kochkunst an der „Gulaschkanone“ des Stabsbataillons 6 (Offizierstellvertreter Fink) in der Praxis testen und mit so mancher Diskussion und manchem Gespräch klang dieser Abend kameradschaftlich aus.

woho

Fortsetzung von Seite 10

det, das heißt, sie erhielten das Ruhegehalt eines Hauptmannes, durften sich aber Major nennen.

## Oberstleutnant

Der Name leitet sich ab von Oberst, vielfach auch



Obrist, einem sehr alten Dienstgrad, und Leutnant, französisch lieutenant (Stellvertreter). Der Oberstleutnant war also ursprünglich der Vertreter des Regimentskommandeurs, der den Rang eines Obersten hatte.

## Oberst

Oberster Feldhauptmann“, „Oberster Hauptmann“ oder auch „Obrister“ war im 16. Jahrhundert der vom Kriegsherrn ernannte Befehlshaber eines Regiments von 4.000 bis 5.000 Mann, bestehend aus etwa zehn Fähnlein von Landsknechten. Wegen der Zunahme der Heeresbestände und Waffengattungen wurde er aus der Gruppe der Hauptleute ausgewählt und zum „Obersten“ ernannt.

Der Oberst ist also die Kurzform, die sich im 18. Jahrhundert als Bezeichnung in Preußen und Österreich durch Modernisierung herausbildete. Ab dem 17. Jahrhundert war er nicht nur militärischer Vorgesetzter, sondern auch Heeresunternehmer und damit Besitzer des von ihm bezahlten Regiments von Söldnern, der seine Dienste den Herrschern gegen entsprechende Bezahlung anbot.

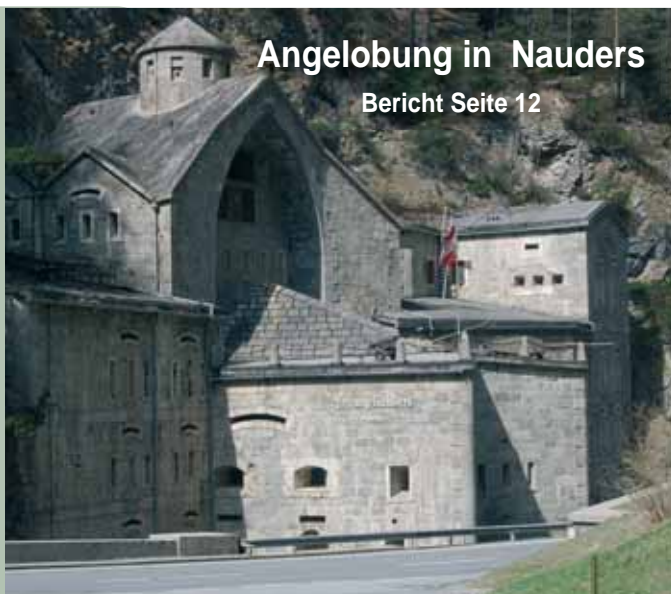
Bis 1945 wurde die Bezeichnung Oberst üblicherweise mit „Obst.“ abgekürzt.



Der entsprechende Marinerang ist in Deutschland seit dem Kaiserreich der Kapitän zur See, dem entsprach in der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine der Linienschiffskapitän. Bis ins 19. Jahrhundert wurde der Begriff Kapitän jedoch auch für Heeresoffiziere verwendet, meinte hier aber die Stellung eines Hauptmannes.

Wikipedia, die Online-Enzyklopädie

Vor der Angelobung wurde das neu renovierte Festungsmuseum, hervorragend geführt durch den schon 80-jährigen Obmann Ludwig Thoma, besichtigt. Somit waren die jungen Kameraden mit der Geschichte vertraut gemacht worden und traten hoch motiviert nahe bei den ausgestellten Panzertürmen und Kanonen aus alten Bundesheerzeiten, an.



## Angelobung in Nauders

Bericht Seite 12



# Angelobung in Nauders

In der Nähe der Festung Nauders, auf historischem Boden, wurde am 2. Juli 2010 der Festakt der Angelobung des Einrückungstermins Juni 2010 durchgeführt. Die Gemeinde Nauders lud zu diesem Festakt zum Dank für die Katastropheneinsätze des österreichischen Bundesheers ein.

100 Rekruten des Stabsbataillons 6 wurden unter der Patronanz der sehr gut erhaltenen Festung Nauders angelobt und leisteten den Treueeid. Die musikalische Umrahmung wurde durch die Militärmusik Tirol wahrgenommen. Der Kommandant des Stabsbataillon 6, Oberstleutnant Friedrich Ölböck, begrüßte zahlreiche Ehrengäste aus der regionalen Politik und Wirtschaft. Der Abgeordnete zum Tiro-

ler Landtag und Bürgermeister der Gemeinde Galtür, Anton Mattle, konnte als politischer Höchstanzwesender in Vertretung des Landes Tirol und der Stabschef Oberstleutnant Guido Kraus als militärischer Gegenpart begrüßt werden. Der Wortgottesdienst wurde durch Militärdekan Seifert und durch den evangelischen Militärkurat Rotter zelebriert. „Ihr habt euch für den Dienst mit der Waffe entschieden und leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Heimat“, fuhr Oberstleutnant Ölböck in seiner Begrüßung fort. Oberstleutnant Guido Kraus verwies vor allem auf die derzeitige Problematik des Spargedankens und erklärte, dass trotz dieser Einsparungen versucht werden muss, die erforderlichen Leistun-

gen für die Bevölkerung und für die Gemeinschaft zu erbringen.

Bürgermeister Robert Mair und LA Anton Mattle äußerten sich unmissverständlich über die Notwendigkeit des Bundesheeres für den Katastrophenschutz im engeren Sinne und über den internationalen Einsatz für Menschlichkeit, Frieden und Freiheit. LA Mattle appellierte mit den Worten: „Wir dürfen unser Bundesheer nicht zu Tode sparen“.

Nach dem Festakt wurden die Ehrengäste zu einer speziellen Führung durch die Festung Nauders durch den Direktor des Museumsvereins Nauders, Herrn Ludwig Thoma, gebeten und dies rundete diesen schönen Festtag ab.



Fotos: Bundesheer/Stabsbataillon 6

## Führungssimulatorenausbildung

Das StbB 6 unterstützte die Führungssimulatorenausbildung der 6. JgBrig, die in der Andreas-Hofer Kaserne

Führungsunterstützungskompanie, mit seinen Mannen. Besonders zu erwähnen ist der Einsatz von Lt Georg Pap-

sicherstellten. Die Lehrkompanie unterstützte, in gewohnt erstklassiger Manier, das Schwergewichtsvorha-



in Absam durchgeführt wurde. Beauftragt war das Bataillon mit der Bildung eines verminderten Stabsquartiers zur Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen, sowie der Verbindungen innerhalb der einzelnen Elemente, welche im Rahmen der Führungssimulatorenausbildung zum Einsatz kamen. Federführend für den Bereich der Führungsunterstützung zeichnete sich Lt David Greil, KpKdtStv der

penheim, welcher erst kürzlich zum StbB 6 ausgemustert ist und seine „Feuertaufe“ bei der 6. Jägerbrigade mit Brauvor meisterte. Einen Dank auszusprechen gilt es den Unteroffizieren der Stabskompanie, allen voran Vzlt Wilhelm Majewski, welche mit hohem Engagement und persönlichem Einsatz einen frictionsfreien Aufbau, Betrieb und Abbau der infrastrukturellen Rahmenbedingungen

ben der 6.JgBrig im Rahmen des durchgeführten „Inprocessings“ (Aufnahme, Unterkunft, Wirtschaft...) unter Kommando von Vzlt Satzinger und Vzlt Reitshammer. Einen Dank an alle Einheiten des StbB 6, welche trotz paralleler Veranstaltungen und Vorhaben im Kompaniebereich viele mannstarke Abstellungen durchführten.

*Hptm Ing. Feuchter*

## Tragtierzentrum übergeben (Bericht S. 16)



# SchülerInnen besuchten Soldaten des Stabsbataillons 6



**Im Mai besuchte eine Klasse der Villa Blanka, Innsbruck, mit 44 TeilnehmerInnen und einer Lehrperson das Stabsbataillon 6.**

Die Villa Blanka ist jene Schuleinrichtung in Innsbruck, bei der junge Menschen den Tourismusberuf in vielen Sparten erlernen können. Die Sparten reichen von einer Fachschule über die höhere Schule mit Maturaabschluss bis zu Aufbaulehrgängen, mit dem Ziel, den Anforderungen für den Tourismus gerecht zu werden. Dabei werden Fachleute für die Gastronomie, für die Rezeption, für den Küchenbereich und auch als Tourismusfachmann/frau ausgebildet, weitergebildet bzw. in den Aufbaulehrgängen aufgeschult.

Neben der Truppenküche der Standschützenkaserne, welche ja in artverwandter Weise mit der Ausbildung an der Villa Blanka in ursächlichem Zusammenhang steht, konnten sich die TeilnehmerInnen im Zuge der politischen Bildung, über den Fuhrpark (mit einer Mitfahrgelegenheit auf dem neuen Mannschaftstransportfahrzeug MAN), über den Soldatenalltag und auch über die Instandsetzung der militärischen Fahrzeuge fachkundig Informationen einholen. Abschließend wurde noch ein Gesamtüberblick über das Stabsbataillon 6 und den damit verbundenen Aufgaben und Leistungsparametern vorgestellt. Aber auch über Fragen über die allgemeine Wehrpflicht für Mann und auch für Frau (hier als sich freiwillig Einmeldende) konnten sich die SchülerInnen Informationen einholen.

## Staatsbürgerkunde der HS Hötting

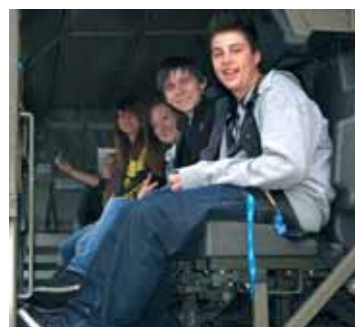
Die Hauptschule Hötting besuchte das Stabsbataillon 6 mit der Projektwoche „Staatsbürgerkunde“.

Im Rahmen dieses Projektes wurde der Teil Bundesheer und Landesverteidigung eben beim „benachbarten“ Stabsbataillon 6 durchgeführt. Für 16 Kinder wurde das Thema Bundesheer altersgerecht aufbereitet. Neben dem Besuch der Truppenküche und Präsentation der sehr eindrucksvollen Zahlen an Lebensmitteln, die in der Standschützenkaserne so in einem Jahr verbraucht werden, wurden auch die Sportanlagen ganz genau von den Schülern inspiziert und einige Hindernisse konnten ausprobiert werden.

Wussten Sie, dass die Truppenküche für ein Verpflegungsjahr ca. 5000 kg Schweinefleisch und ca. 8000 kg Rindfleisch für die Soldaten und Bediensteten der Standschützenkaserne verkocht? Nach der sehr lebendigen Einweisung durch unseren Offizierstellvertreter Fink ging es zur Nachschub-/Transportkompanie und natürlich waren die Jungs von der Fahrzeugtechnik fasziniert. Der obligate Rundkurs mit dem Unimog durfte genauso wenig fehlen, wie das praktische Fahren mit der Hebebühne (immer mit soldatischer Unterstützung versteht sich!).

Die letzte Station, die ebenfalls begeisterte, war der Besuch bei der Werkstätte der Werkstattkompanie. Neben kleinen Fachfragen über PS und Gewicht, oder wie schwer ist der Reifen des 12M18, kann ich mal den Reifen hochheben etc. lauschten die Schüler den Ausführungen des Werkstättenmeisters über die Technik beim österreichischen Bundesheeres gespannt.

Nach dem Mittagessen und einem Klassenfoto nahm die Klasse der Hauptschule Hötting vom Stabsbataillon 6 Abschied und ging ihrem nächsten Projekt im Rahmen der Staatsbürgerkunde entgegen.



woho

Fotos: Stabsbataillon 6

# Elisabethinum beim Stabsbataillon 6



Fotos: Bundesheer/Stabsbataillon 6

Im Mai besuchte das Elisabethinum Axams mit Kindern und Betreuern die Truppe in der Kaserne. Durch das Stabsbataillon 6 wurde für die teilweise schwerstbehinderten Kinder, mit und ohne Rollstuhl, ein attraktives und kindgerechtes Programm zusammengestellt und angeboten.

## Militärische „Hippotherapie?“

Die Haflinger des Tragtierzentrums waren der Renner unter den Kindern und einige davon wurden sogar mehrmals je nach Behinderung auf den Haflinger geführt. Auch die Kutschenfahrt durfte nicht fehlen. Die Soldaten des Tragtierzentrums bemühten sich äußerst, um den Kindern diesen Tag mit den Tragtieren äußerst schön und erlebnisreich zu gestalten. Beim Führen des Haflingers (Kinderreiten) mit und ohne Sattel, um den direkten Kontakt zwischen Kindern und Pferden zu fördern, war den Kindern die ganze Freude in das Gesicht geschrieben. Auch die Soldaten des Tragtierzentrums erhielten durch den Umgang mit diesen besonderen Kindern vermutlich einige Lebenserfahrung für das spätere Leben. Die BetreuerInnen erzählten, dass einige Kinder in der Hippotherapie in Axams große Erfolge erzielten und auch der Umgang mit den Haflingern des Tragtierzentrums spiegelte dies wieder.

## „Schwarzer Mann“

Die Aktivstation „Tarnen“ mit Durchführung der Gesichtstarnung bei der Stabskompanie, wurde durch die Kinder besonders gern angenommen, denn die Betreuer und Betreuerinnen wurden hie und da als Schminkemodell benützt. Auch verschiedene Ausrüstungsgegenstände wie Kappen, Helm oder Traggerüst konnten durch die Kinder aktiv verwendet werden und war ein voller

Erfolg.

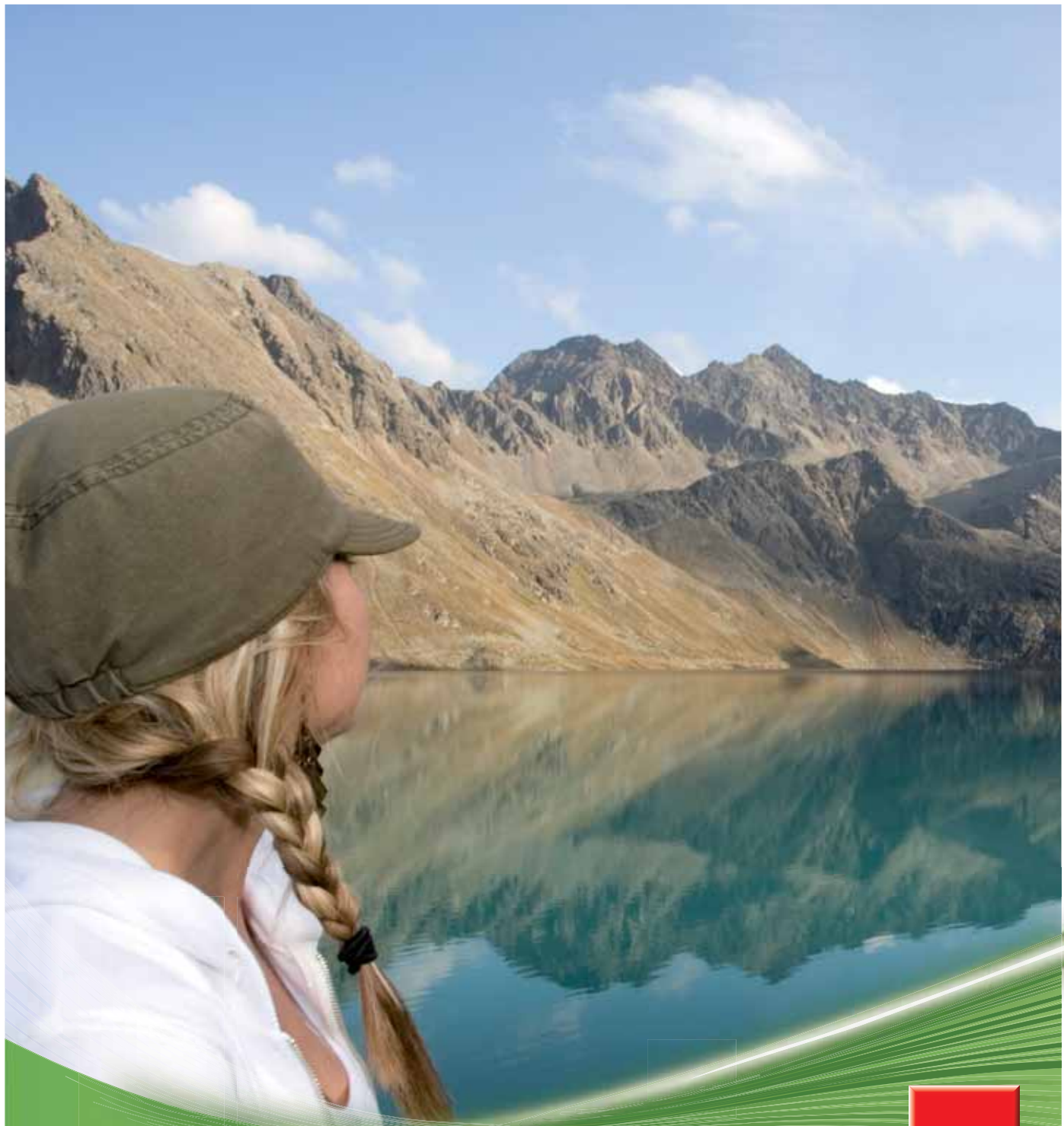
Mit etwas schwarzen, getarnten Gesichtern ging es zum gemeinsamen Mittagessen. Hier zeichnete sich vor allem die Erfahrung unseres Feldkochunteroffiziers, Offizierstellvertreter Fink, aus. Denn dieser hat vor dem Truppenbesuch mit dem Koch im Elisabethinum gesprochen, und so konnte das Lieblingsessen durch die Truppenküche serviert werden.

Nach einer kleinen Pause konnten die Kinder den Fuhrpark der Nachschub-/Transportkompanie kennen lernen und auch praktisch mit den Fahrzeugen mitfahren. So wurden die Hebebühnen kurzerhand zum Lift für die „Rollis“ (Abkürzung für die Rollstühle) und auch der Unimog wurde zur Freude der Kinder als Transportfahrzeug genutzt. Einige Kinder fuhren mit den Heereskraftfahrzeugen mehrmals mit, da die Fahrt durch die große Garage für einige von ihnen ein großes Erlebnis war.

Nach einem schönen Tag beim Stabsbataillon 6 kamen die Spezialtransporter des Elisabethinum, die Rollis wurden verladen, die Kinder wurden in die Sitze angeschnallt und so wurde die Heimfahrt wieder angetreten.

woho





# Unsere Lebenskraft.

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG



# Das Tragtierzentrum rief und alle kamen ...

## Übergabe Tragtierzentrum



**D**urch das Militärkommando Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Militärkommando Tirol, dem Kommando Truppenübungsplatz Hochfilzen und dem Tragtierzentrum Stabsbataillon 6 wurde der Festakt zur Übernahme des neu errichteten Tragtierzentrums am 24. Juni 2010 auf dem Truppenübungsplatz Hochfilzen durchgeführt und das neue Stall- und Verwaltungsgebäude seiner Bestimmung offiziell übergeben.

### Ein positiver Abschluss trotz Startschwierigkeiten

Durch den Kommandanten des Truppenübungsplatzes Hochfilzen, Oberst Krug, konnten hohe Persönlichkeiten aus Politik, Militär, Wirtschaft und regionalen Vereinigungen sowie internationale Partner im Tragtierwesen des Tragtierzentrums aus der Schweiz und Deutschland begrüßt werden. Durch die Pioniere des Pionierbataillon 2, Salzburg, wurde die Ehrentribüne errichtet, die genug Platz für die knapp 100 Ehrengäste bot. Die Segnung und den Wortgottesdienst zelebrierte der Militärdekan von Salzburg, Mag. Peter Kahr. In der Ansprache des Militärkommandanten von Salzburg, Herrn Brigadier Karl Berkold, wies dieser auf den schwierigen Weg von der Planung über die Finalisierung und Finanzierung bis letztendlich zur Fertigstellung hin. Auch wurde der wirtschaftliche Effekt dieses Baus, von knapp 6 Mio. Euro für die Region Hochfilzen nicht unerwähnt gelassen. Der Kommandant der 6. Jägerbrigade, Brigadier Mag. Anton Waldner, schlug die Brücke vom Lebewesen Tragtier bis zum Tragtierzentrum mit dem Auftrag, dieses Zentrums durch aktives Handeln und progressiven Denkweisen mit Leben zu erfüllen und vor allem zu erhalten. Das neue Tragtierzentrum entspricht den

neuesten EU-Richtlinien für die Tierhaltung und ist im österreichischen Bundesheer nicht nur gebäudemäßig sondern auch strukturmäßig einzigartig (Der Adler berichtete bereits in den letzten Ausgaben darüber).

### Hohe Eigenleistungen – hohe Einsparungen

Nach dem Baubericht durch den Leiter des militärischen Servicezentrums 2 (Innsbruck), der besonders auf die Ersparnisse beim Bau durch die Eigenleistungen mit etwa Euro 500.000 verwies, wurde die symbolische Schlüsselübergabe durch den Leiter Militärischen Immobilien Management Zentrums, Herrn Brigadier DI Heinz Kurka an den „Hausherrn“ und Kommandanten des Tragtierzentrums/Stabsbataillon 6, Major Josef Hager, übergeben.

Nach dem Festakt wurden die Ehrengäste zu einer Vorführung in das Biathlonstadion gebeten und anschließend wurde die Feldküche in den Räumlichkeiten der Ausbildungshalle kulinarisch besucht.

Durch das Militärkommando Salzburg wurde als Rahmenprogramm ein Tag der offenen Tür am Truppenübungsplatz Hochfilzen angeboten, an dem die Bataillone der 6. Jägerbrigade (Hochgebirge) ihr Können und ihr Leistungs-



vermögen praktisch unter Beweis stellen. Dieser Tag klang äußerst kameradschaftlich, aber auch als eine sehr gelungene und gut besuchte Veranstaltung aus. **WoHo**

**Absender:** Stabsbataillon 6, Kranebitter Allee 230, 6020 Innsbruck